



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1682. Num: 48.

1682

ANNO 1682.

Num: 48

Königsh. Sontags
ORDINARI
Post = Zeitung.



Lemberg vom 29. Maj.

Soll aus Jas vom 3. April diese Nachricht ein-
gelauffen seyn / daß die Türckische Zurüstungen
auff keinen andern als auf den Römischen Kä-
angesehen seyn/wie dafi allerhand Ammunition und
Kriegs-Präparatoria unter Belgrad zusammen geführt wer-
den/ wohin auch die Vöcker marchiren. Indessen ist der
Käptlerl. Legat bey der Pforte angelanget / er wird aber auff-
gehalten / biß der Moskowitzische Gesandter expediret seyn
wird/ welchem man allerhand Ehre erweist / und vermeinet
man/ derselbe wird schon auff dem Rückwege / mit gewissen
Friedens Tractaten / begriffen seyn. Die Französ. Schiffe
stehen noch im Archipelago/und ist man der Hoffnung/ daß
wiewol die Pforte stark dawieder/ der Gesandte/ als ein Herr
von grosser Resolution und Qualität/ stark auff seines Hn.
und Königs Kenomoc stehende/den Stuhl erhalten ddrffte.

Ein anders vom vorigen.

Ihre Rön. Majest. befinden sich annoch in Jaworow/und
ist

4/25
ist von Dero' Ausbruch nichts zu vernehmen. Die Fortification dieser Stadt ist wieder angefangen/ und werden die neuen Schanzen aufgeführt/ woran 500. Mann Heyducken nebenst vielen gemeinen Leuten arbeiten. Aus der Ukrayne und Wallachey ist es biß dato still/ und ist vom Feinden nichts zu hören.

Holland vom 1. Junii.

Dem Vorgeben nach/ wollen Sr. Majest. in Frankreich dñr Könige von Dänemarcq einige Bölcker durch Westphalen zuschicken/ und Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Zell andeuten lassen/ sie sollten sich/ wofern diese letzte Cron etwas in dem Breinischen anfangen möchte/ darein nicht mischen. Aus Spanien wird die vorige Entschliessung selbiges Königs bestätigt/ daß er nemlich nichts an Frankreich abzutreten/ sondern sich denen Ansprüchen/ mit gewaffneter Hand widersetzen/ gemeint sey/ wenn auch gleich Holland und Engeland von der geschlossenen Guarantie/ Allianz abstehen/ und es Sr. Majest. das jenige/ was Ihr am liebsten/ kosten sollte; Von Brüssel höret man eben dieses/ und daß der Marquis de Brana/ als der ein Herr an Kopff und Faust gleiches Vermögens ist/ schon genug Mittel erfunden habe/ durch welche er diesen seines Herren Willen vollziehen/ und die ihm a:vertrauten Provincien/ wenn es von nöthen/ wieder die Franckf. Waffen vertheidigen könne.

Sölln/ vom 29. May.

Monfr. Jodocus Kayserl. Extraordinar Envoye ist gestern unvermuthlich von hier nacher Aken abgereitet/ ohne daß man amnoch die Uhrsache weiß. Heute oder morgen wil der Prinz Wilhelm von Fürstenberg sich nacher Strayburg erheben/ massen man ihm daselbst das Bischofthum anfragen dürfte.

12
dürffte. Die Sache mit denen suspendirten Bürgermeistern
wird gehoffet/ daß sie ehstens beygelegt werde. Es wil con-
tinuiren/ daß Franckreich durchaus nicht gestatten wolle hies-
siger Stadt/ frembde Vöcker einzunehmen/ und soll Monsr.
Lanbonneau hier anwesender Französischer Resident deswegen
befehliget seyn/ den Magistrat umb deren bereits einge-
nommener Ehre/ Edlischen Vöcker Abschaffung zu requi-
siren.

Rom vom 12. Mass.

Die Audienzen/ so der Pabst denen Cardinälen am Montage
gegeben/ sind sehr kurz gewesen/ außer des Cardinal de Estres: ge-
gen welchen er sich sehr beklaget / daß die bewußten Propositionen
zu ewigem Gedächtniß wären registriret worden/ dergleichen Dinge
man nie gehöret. Mittwoch ist wegen dieser mit Franckreich ha-
benden Sache Congregation der Cardinäle gehalten worden/ wie-
wol abermahls ohne Schluß/ weil selbige von grosser Wichtigkeit
sind/ und ein reiffes Nachdenken erfordern. Indessen blieb es bey
gemeynen Gerüchen/ daß man wol werde einen Nuncium nach Pa-
ris abschicken. In dem Brevet, welches von hier als Antwort der
Französischen Geistlichkeit zugesendet ist / sagt man / daß der König
heftig sey gelobet worden/ wegen dessen/ was Er bißher der Catho-
lischen Religion zum Aufnehmen gethan/ und was dergleichen mehr;
allein es wird gezweifelt/ ob solche Belindigkeit ein kräftig Mittel
seyn werde/ solches Ubel zu heilen. Derwegen kan man auch nicht
dahinter kommen/ ob die Propositiones gewiß nach der Inquisition
sind geschickt worden. Unerdessen hat das Parlament allen Orden
in Franckreich zu wissen gethan/ daß sie den Befehlen ihrer Generalen
nicht nachkommen dürfften/ sie haben denn solche erst zu untersuchen
eingeschiedt. Die Versammlung hat auch neue Decreta wieder die
Regulares verfertigt; erstlich/ daß sie das Sacrament und ihre
Kirche fleißig besuchen; 2./ nicht (allermassen wie die Priester) oh-
ne Erlaubniß ihres Bischoffs/ aus dem Kirchspiel gehen; 3./ in der
Destert. Zeit nicht in ihren (sondern andern) Kirchen belchren/ sich
auff ihre Privilegien berufend/ da sie doch vom Pabste keine haben
können/

425

können/ In Ansehen sie bloß der Bischöflichen Gewalt unterworfen/
welche die Bischöffe unmittelbarer Weise von Gott haben. Es
schreiben ihrer schon viel wieder die gedachten Propositiones, und
kommen derer Schrifften auch ans Tagelicht/ alleine die Autores
derselben sind selbst uneinig/ und ist der etzige Bellarmius genug/
selbige zu widerlegen. In Frankreich geht dergleichen vor: wenn
es nur nicht von der Feder zur Faust köme.

Turin/vom 12. May.

Se. Königl. Hoheit unser Herzog wird von Venera
Reale/da er sich etwas aufhalten möchte/ nach Vercelli reisen/
alwo die Besatzung auf 3000. Mann gestiegen. Indessen
gehen seine Sachen algemach nach Nizza/ damit er möge zur
Einschiffung fertig sehen. Nach den Grenz Plätzen werden
viel Karren mit Munition geschickt / und stellt sich der ganze
Staat in gute Defension. In diese Citadelle sind unterschiede
dene neue Compagnien eingeföhret, und Anstalt gemacht wor
den / rund umher Hütten zu bauen. Frankreich hat 5000.
Mann begehrt, ist aber abgeschlagen worden/ weil verlauten
wil/ daß die Franzosen nach Casal 15000. Mann zu Fuß und
5000. zu Pferde schicken wollen. Am Sonnabend ist ein
Currie aus Frankreich mit neuen Briefen hier durch nach Rom
gegangen: und befindet sich Monsr. de Amelot / bestimmter
neuer Französischer Gesandter nach Venedig / mit seiner Ges
mahlin und Familie schon hier. Man fährt mit den neuen Wer
bungen fort / so wohl zu Pferde als zu Füsse: Zu Vignerol sind
100. Franzosen Fuß-Volk nach Casal gehdrig/ ankommen/
denen bald noch 2000. folgen sollen. Aufn Dienstag wird
der Hof hier wieder erwartet, da unterschiedene Sachen wegen
der Regierung sollen abgethan werden.

Mayland/vom 13. May.

Gleich als der Herr Graf / unser Gouverneur / nach Bi
grano

gevano gehen wolte / kamen Brlese von Madrid mit anderm
 Befehl an / worauf selbige Besichtigung eingestellet wurde.
 Ob sich schon ansehen laß / als solte Friede bleiben / werden dens
 noch die fernern Kriegs rüstungen nicht unterlassen / und wird
 die Armee noch immer verstärket. Die Franzosen zu Casal
 fahren auch dajelbst mit dem Festungs Bau fort / und machen
 ein neu Thor von vorne an der Citadelle / wollen aber das andre /
 welches nach dem Castell gehet / zumachen. Die Ober Offi
 cierer der Citadella und des Castels zu gedachtem Casal sind be
 mühet ein Mittel zu erfinden / die Französische Boller / welche
 noch immer davon lauffen / desto besser zu unterhalten. Die
 neuligst geworbenen Soldaten / so zu Pavia gelegen / sind in
 die Gränz Plätze vertheilet worden / dergleichen wird auch mit
 den Constablern und Ministern / so kürzlich angenommen wor
 den / geschehen.

Paris vom 29. May.

Die Sachen zu Rom sollen noch ziemlich wol vor uns stehen /
 und der Pabst / wann solche beygelegt seyn / den Cardinal Azzolini
 als Befandten auhero schicken wolle. Als hiesiger Erz Bischoff in
 diesen Tagen bey dem Könige gewesen / und das wunderliche Schrei
 ben / welches der Pabst wider die Geistlichen heraus gegeben / gezeigt
 hat derselbe ihm schleunige Antwort gegeben / und gesagt / daß dieses
 seine Sache nicht wäre / er der Bischoff solte sich darin verhalten /
 wie es ihm dauchte. Man sagt nun / daß der meiste Theil der Prä
 laren dieses Königreichs das jenige nicht approbiren können / wel
 ches die Geistlichkeit wider den Römischen Stuhl resolviret hat.

Basel vom 24. May.

Wegen derer in dem Lande Glarus amnoch schwebenden Strei
 ckelotten haben der Reformirten Cantons löbl. Eydgemeinschaft eine
 Zusammenkunft auf den 17. 27. dieses angestellet / alwo sich die Pro
 testirenden Glarner auch befinden werden. Der von hiesigem Ma
 gistrat zu Monsr. de la Brangenach Straßburg Abgeordnete ist wiet er
 ahier angelangt und hat ein Schreiben / das Zollwesen betreffend / an
 die

fernt
 Es
 und
 pres
 nugs
 beim

 verla
 isent
 essen
 e zur
 erden
 lange
 schies
 wov
 000.
 aufen
 und
 ein
 Rom
 inter
 r Ges
 Wer
 sind
 men /
 wird
 gegen

 Bla
 reano

Die Directores selbiger Einflüsse mitgebracht / worinnen gedachter
 Monsr. de la Grange sie ernstlich vermahnet / biß auf fernern Befehl
 und zu Austraz der Sachen keine Neuerungen einzuführen / auch die
 Zölle nicht zu steigern / sondern alles / laut aufgerichteten Vergleichs / in
 vorigem Stande bleiben zu lassen. Das Französische Verbot / kein
 Graß in Sundgau zu bauen / imgleichen das Geschrey / als ob viel Volk
 durch Burgund und Lothringen in das Land komme / hält noch immer
 an / zu was Ende aber solches geschehe / ist unbekandt. Der Obrister
 la Roche hat hieselbigen Magistrat auf vierfache Execution nicht partren /
 weniger vor ihm sich stellen wollen / weßwegen er auf desselben Befehl
 diese Nacht von seinem Schloßlein Kliberg durch 20. Musquetier abge-
 holet / anher gebracht / und ins Gefängniß gesetzt worden / der Officier /
 To oblige 20. Mann commandiret / hatte Befehl / daß wosern er sich im-
 gerinastem zur Wehr setzen wolte / Feuer auf ihn zu geben ; Woran
 dürffte er wol zum erstenmahl verhöret werden / und wartet man mit
 Verlangen / wie er sich verantworten / und es ihm sodann ergehen
 dürffte.

Frankfurt / vom 26. May.

Die zu hiesiger Conferenz höchst-ansehnliche Hr. Hr. Plen-
 potentarii und Bevollmächtigte / sind wegen eingefallener Catholischen
 Pfingst-Festtagen / seither nicht in Conferenz gewesen / ausser an heute /
 da sie annoch in pleno Senatu beisammen sind. Sonsten hat sich vor
 einem ohnweit von hier gelegenen Scädlein Wüngen / mit einem Wolff
 ein seltsamer Casus zugetragen : Nemlich dieses Thir komme mit großer
 Furie vor besagtes Scädlein gelauffen / und wil sich mit Gewalt hinein
 dringen / worüber aber endlich bey die 100 Menschen mit Büchsen /
 Spießsen / Sabeln und Stangen zusammen kommen / solche Wolff zu ver-
 folgen wie dann auch geschehen / und hat diese Jagt bey 6. Stunden lang ge-
 währet / he sie den Wolff haben erlegen können. Es ist aber remarquabel /
 daß man diesen Wolff mit keiner Musqueten oder Strichbüchsen hat
 durchschießen können / sondern als er endlich mit Prügeln zu tode ge-
 schlagen gewesen / haben noch etliche probiret / und ihm das Rohr auf
 den Leib gesetzt / und solches losgebrant / also daß ihm die Haar auf dem
 Leib verbranden / die Kugel aber ist nicht durchgangen / sondern auf
 der Haut liegen blieben / und wenn man ihn mit einer Eisern Sabel
 odet

oder Spieß durchstechen wollen/ist solches ebenfals nicht durchgegangen/ sondern das Eisen viel eher auf seinem Leibe zerbrochen. Er hat auch wie er noch gelebe/ überaus groß geschiet/ als er aber todt gewesen/ ist er kaum die Helffte so groß befunden worden; Man hat ihn tieff in die Erde vergraben/ob solches aber ein natürlicher Wolff gewesen sey/ darüber steht jeztlichen frey zu judiciren.

Nürnberg vom 19. Majt.

Die Bölder so den Franckische Crantz geworben/ werden jezo zusammen geführt/ wie dann hiesige Stadt auch 2. Compagnien zu Pferde und 5. zu Fuß auff dem Rendezvous nach Rothenburg an der Sauber geschicket/ ob der Marsch weiter gehen/ und wohin/ oder ob sie wieder zurück kommen werden/ lehret die Zeit.

Wien vom 26. Majt.

Man steht allhier in zimlicher Apprehension wegen des so lang gen Ausbleibens eines Türckischen Couriers/ welcher des Kayserl. Intercunzi Ankuuffe und bisherige Verrichtung am Türckischen Hof schon hätte beybringen sollen. Indessen thun die Crantz-Türcken sich aller Orten an den Ungarischen Grenzieren versammeln, und ist laut verschiedner Schreiben der Bassa von Bosnia mit 5000. Pferden zu Canisa arriviret woselbst ein Corpe volant soll auffgerichtet werden. Die Tartarn / welche gegen Ungarn abmarchiren sollen / haben sich bis auff weit re Ordre ohnweit Samreny einlogirt / und sollen mit nechstem ihren March in Siebenbürgen/ umb sich mit dem Fürsten Abassi zu conjungiren / vornehmen. Die hier ankommende Tartarische Gesandtschaft ist bis dato zur Audienz noch nicht admittiret worden / jedoch hat man gleichwol Nachricht / daß dessen Commission bloß und allein in dem bescheh / eine gute Freundschaft und Correspondenz zwischen Ihr. Kayf. Maj. und dem grossen Han zu beständigen / in selbiger Sinne befinden sich 7. Christen und 3. Juden/ haben 3. Tartarische Pferde bey sich woron si. eines J. Kayf. Maye des andere dem Durchlauchte Prinzen/ und das letztere dem Hn. Marggraffen von Baaden/ als Kriegs-Präsidenten verehren wollen. Laus derjenigen Relation welche vor eylichen Tagen von Ofen ahier angelangt/

Wier
eschl
b die
hs/in
/ kein
Volk
mmer
brister
irtren/
Befehl
r abge
fficiert/
sich im
Korzen
an mit
ergchen

Wien
olischen
nheute/
sich vor
n Wolff
it großer
le hinein
Büchsen/
zu verfol
n lang ge
arquabel/
chsen hae
u tode ge
Kohr auf
r auf dem
ndern auf
rn Sabel
oder

gelange: daß aldorein so wol von Constantinopel der Mustafa Bey und viel andere Türckische Ministri beyfammen seyn / und mit dem Tectely conferiren / über die künfftige Kriegs-Operation / auch daß die Türcken intentionire seyn / eine Schiffbrücke zwischen Ofen und Braun über die Donau machen zu lassen / dessenwillen alle Nothwendigkeiten darzu verschaffet werden welches allem Ansehen nach so viel bedeuten wil / daß die Türcken ihr meistes Absehen auf Ober-Ungarn haben um denen Rebellen desto bessere Assistance zu leisten. Sichere Briefe von Warschau geben / daß aldorein wieder verschiedene Wägen mit . . . Geld ankommen / welches nacher Siebenbürgen übermache werden soll. Alldieweil auf J. Dl. des Kayserl. Prinzens Cammerdiener eine wahrhafftige Suspicion war / daß er mit Gift-Sachen unlängst umgegangen als nun selbiger zum Examen gebracht worden / hat er gütwillig bekennet / daß er solches seiner Frauen zu geben vermeinet hätte / an deme man aber gezweifelt / ob es nicht etwan höchstged. Prinzen hätte sollen beygebracht werden : hierauff hat man gemeldten Cammerdiener in stärckern Arrest genommen. Es befindet sich ein junger Fürst Zukomirski alhier / so des verstorbenen Fürsten Palatini zu Craeau Sohn ist / deme bey Hof grosse Ehre wiederfähret / absonderlich von dem Herzogen von Neuburg. Sonsten wird auch der Kayserl. Resident am Polnischen Hof Herr Zierovski alhier erwartet / welcher mit guten Verrichtungen von selbigem Hof abgetretet.

Zell vom 27. May.

Vermuthenen Sonnabend kam Herr Schmiesing / ein Münsterischer Befandier / hier an / weil aber Ihre Durchl. schon aufgebrochen / folgte er des andern Tages der Hoffstadt. Nach gehaltenener Musterung sollen die Hannoverischen Troupen in Felde gehen / zu dero Schutz dann unweit vom Kalenberge ein Lager auff 12000. Mann abgestochen wird. Die Casselischen Völcker hatten gleichfalls das Feld / und sol ihr Lager in 8000. wolgeübter Mannschafft bestehen. Unser Herr Gen. Choyer ist vorige Woche nach Hannover g. reiset / aber noch nicht wieder zurück kommen ; man vermuthet bey seiner Wiederkunft ganz gewiß etwas sonderliches.

E N D E.